

Sorgen und Ängste wegen der Erweiterung des Zolli

Bedrohte Idyllen Erweitert der Zoo Basel seine Fläche auf Binninger Boden, müssten der Robinsonspielplatz, das Jugendhaus und eine Kindertagesstätte weichen.

Tobias Gfeller

Die Stimmung könnte idyllischer nicht sein. Die Sonne strahlt durch die herbstlich gefärbten Bäume, die Minipigs suchen nach Nahrung, während die Meerschweinchen quietschend herumrennen. An den Tischen hantiert eine Gruppe Schulkinder an ihren Werkarbeiten, daneben verweilen die Kleinen im Sandkasten und versuchen, an den Holzhütten hochzuklettern. Der Robinsonspielplatz «Daron-ga» in Binningen zeigt sich an diesem Morgen von seiner schönsten Seite.

Wie lange die Idylle mitten im Binninger Zentrum noch anhält, ist ungewiss. Seit Ende September weiss auch die breite Öffentlichkeit, dass sich der Zolli Basel auf Binninger Boden vergrössern will. Werden die Erweiterungspläne wie vorgestellt realisiert, müssten der Robinsonspielplatz, das Jugendhaus und die Kindertagesstätte Kimi weichen. Die Verantwortlichen des Robinsonspielplatzes haben keine Freude an den Plänen des Zolli. «Wir würden gerne hierbleiben. Der Ort ist ideal und hat eine lange Geschichte, die für Generationen von Kindern und Jugendlichen mit sehr vielen tollen Erinnerungen und Erlebnissen verbunden ist», sagt Beni Lösch, Präsident des Vereins Robinsonspielplatz Binningen.

Dass ein Robinsonspielplatz derart zentral gelegen ist wie jener in Binningen, ist ungewöhnlich. Deshalb würde der Umzug an den Birkenweg zwischen den Tramhaltestellen Batteriestrasse und Bottmingermühle, wie es die Gemeinde Binningen auch für das Jugendhaus als Option sieht, schmerzen, findet Lösch. Auch der Rümelinbach, der in gemächlicher Geschwindigkeit und Tiefe entlang des Robinsonspielplatzes fliesst, würde am neuen Standort fehlen. «Dort lassen die Kinder selbst gebaute Schiffe fahren und baden ihre Füsse. Der Bach ist wirklich ein Mehrwert für den Robi», betont Co-Leiterin Susanne Rickhaus.



«Wir möchten hierbleiben»: Für Susanne Rickhaus, Co-Leiterin des Robinsonspielplatzes Binningen, und Vereinspräsident Beni Lösch wäre ein Umzug der beliebten Freizeitanlage schmerzlich. Foto: Nicole Pont

Der Robi auf der rund 3000 Quadratmeter grossen Parzelle ist in Binningen seit 49 Jahren ein wichtiger Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien. Mittlerweile ist der Robi auch ein externes Standbein für die örtlichen Schulen. Gerade im Sommer ist das liebevoll eingerichtete «Luftige Klassenzimmer» gefragt. Der Robi hat an sechs Tagen die Woche geöffnet. Die Vormittage gehören den Kleinen und den Schulklassen.

An einem gut besuchten Mittwochnachmittag kämen gut 50 Kinder auf den Robi, erzählt Rickhaus. «Die Nachfrage ist ungeboren gross und in den letzten Jahren sogar noch gewachsen.» Möglichkeiten zum freien Spielen, wo Leistung nicht gemessen wird, würden immer weniger, erinnert Lösch. Umso wichtiger seien Robinsonspielplätze, wo man Hütten bauen und Feuer machen kann, ohne

dass die Kinder und Jugendlichen permanent überwacht werden. Regeln gebe es selbstverständlich auch, versichert Rickhaus. «Und die werden wirklich sehr gut eingehalten.»

Jeder Robi ist für sich einzigartig und lässt sich nicht kopieren. Die Bäume sind jahrelang gewachsen und spielen für das Ambiente eine zentrale Rolle. Am möglichen neuen Standort am Birkenweg bräuchte es wieder Jahre, bis die natürliche Infrastruktur gewachsen ist. Vereinspräsident Lösch gibt zu, dass es auch seinen Reiz hätte, etwas Neues aufzubauen. «Es gibt immer Verbesserungspotenzial. Aber für mich hat klar der aktuelle Standort Priorität. Wir möchten wenn möglich hierbleiben.»

Die Zoo-Verantwortlichen haben angedeutet, dass der erweiterte Bereich zumindest zu Teilen öffentlich zugänglich sein wird. Wie das aussehen soll,

ist unklar. Das verunsichert Co-Leiterin Rickhaus. «Wenn es für die Bevölkerung und vor allem für die Kinder und Jugendlichen nicht kostenlos zugänglich bleibt und einen Mehrwert bietet, sind für mich die Pläne keine Option.» Falls die Zolli-Erweiterung wirklich für alle einen Mehrwert bietet, seien sie die Letzten, die sich dagegen wehren, betonen Susanne Rickhaus und Beni Lösch. Beide berichten von Solidaritätsbekundungen, seitdem die Erweiterungspläne des Zolli bekannt sind.

Alternativer Standort eine Herausforderung

Neben dem Robi müssten auch das Jugendhaus «Galaxy 4102» und die Kindertagesstätte Kimi für die Zolli-Erweiterung weichen. Der Zoo Basel ist in einer starken Position, weil das betroffene Areal Schutzmatte ennet des Dorenbachviadukts dem

Kanton Basel-Stadt gehört. Bei Kimi werden im Rahmen der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung rund 120 Kinder betreut, erklärt Co-Geschäftsführerin Alexandra Hochuli. Die Nachfrage am Standort Binningen sei seit Jahren hoch. Gerade im Hinblick auf den Wegzug zahlreicher Kitas und Mitarbeitenden aus dem Baselbiet nach Basel-Stadt ist jeder Kita-Platz im Landkanton von Bedeutung.

Die Suche nach einem alternativen Standort werde eine Herausforderung, glaubt Hochuli. «Wir wissen, dass die Nähe der Kita und Tagesstruktur zur Schule sowie die zentrale Lage und gleichzeitig die Lage im Grünen für die Familien sehr wichtig sind.»

Gerade der grosszügige parkähnliche Umhang zeichnet den aktuellen Standort der Kimi-Kita aus. Es wird wohl schwierig,

einen ebenbürtigen Standort zu finden.

Dass das Jugendhaus aufgrund des auslaufenden Pachtvertrages früher oder später weichen muss, ist schon länger bekannt. Wie der Robi ist auch das «Galaxy 4102» in der Bevölkerung verankert. Das zeigte sich vor zehn Jahren, als der Gemeinderat das «Jugi» aufgrund finanzieller Überlegungen schliessen wollte. Nach einem unerwartet starken Widerstand aus der Bevölkerung nahm der Gemeinderat wieder Abstand von den Schliessungsplänen.

Gemeindepräsidentin gibt Versprechen ab

Dass der Binninger Gemeinderat mit einer Absichtserklärung seine Unterstützung für die Erweiterungspläne des Zolli kundtat, überraschte viele. Es wurde Kritik laut, dass der Gemeinderat in Binningen zu wenig proaktiv kommuniziert habe. Gemeindepräsidentin Caroline Rietschi (SP) kann dies ein Stück weit nachvollziehen, gibt aber auch zu bedenken, dass der Gemeinderat nicht vor dem Zolli informieren konnte. «Die Direktbetroffenen wurden vorgängig informiert.»

Rietschi kann verstehen, dass die Robi-Verantwortlichen mit einem möglichen Umzug nicht glücklich sind. Die Gemeindepräsidentin stellt klar: «Alle Nutzungen, die betroffen sind, möchten wir in Binningen behalten. Wir setzen alles daran, Lösungen zu finden.» Die nötigen Flächen dafür seien beispielsweise am Birkenweg vorhanden. Falls der Einwohnerrat oder die Stimmbewölkerung einem Umzug des Robis nicht zustimmen sollten, bliebe der Robi, wo er ist. «Dann gibt es die Zolli-Erweiterung in dieser Form nicht», sagt Caroline Rietschi. «Wir haben eine Absichtserklärung unterschrieben. Nicht mehr und nicht weniger.» Offen ist, wie die Anwohnenden am Birkenweg über die mögliche neue Nachbarschaft aus spielenden Kindern und Jugendlichen reagieren werden.